

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Umwelt, Grünflächen und Geodaten
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 103 - Umwelt, Grünflächen und Forsten
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Hansgeorg Schmitz 563-55 73 563-80 80 georg.schmitz@stadt.wuppertal.de
	Datum:	29.10.2002
	Drucks.-Nr.:	VO/0730/02 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
19.11.2002	Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg	Entgegennahme o. B.
27.11.2002	Umweltausschuss	Entgegennahme o. B.
Altlastensanierung Zeche Karl (Beyeröhde) - Sachstandsbericht		

Grund der Vorlage

Sachstandsbericht

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg und der Umweltausschuss nehmen Kenntnis.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Bayer

Begründung

In der Vergangenheit wurde in verschiedenen Drucksachen über die Sanierung der beiden ehemaligen Zechenstandorte in Wuppertal-Langerfeld berichtet. Nachdem die Sanierung des Zechenstandortes an der Detmolder Str. in den Jahren 2000 und 2001 in zwei Bauabschnitten erfolgreich durchgeführt wurde, beschloss der Umweltausschuss in seiner Sitzung am 28.11.01 die Sanierung des ehemaligen Standortes Zeche Karl, Beyeröhde, (Drucks.-Nr. 846/01).

In den 90er Jahren, bis ca. 1998, wurden auf den beiden Standorten Gefährdungsabschätzungen und Sanierungsuntersuchungen im Auftrag der Stadt Wuppertal durchgeführt. Das Erfordernis der Sanierung stützt sich auf eine Expositionsabschätzung, in der Maßnahmewerte für verschiedene Nutzungsszenarien abgeleitet wurden. Hierbei beschreiben die Maßnahmewerte die Gefahrengrenze.

Als Sanierungsziel wurde entsprechend der Prägung des Gebietes unter Berücksichtigung der absehbaren Entwicklung und das sich daraus ergebende Schutzbedürfnis eine gefahrlose Nutzung der Wohngärten für Kinderspiel, Erholung und Ziergarten festgelegt. Im vorliegenden Fall ist eine gefahrlose Nutzung der Grundstücke i.d.R. dann gegeben, wenn die abgeleiteten Maßnahmewerte, die über den Prüfwerten der BBodSchV liegen, unterschritten werden. Der Nutzpflanzenanbau wurde nicht als Ziel definiert, da aufgrund der Prägung eine solche Nutzung nicht vorherrscht und nur die bloße Bereitstellung dieser Möglichkeit auf Grund der erheblich höheren Kosten nicht verhältnismäßig erscheint. Ausgenommen von dem Sanierungsziel sind Grundstücke, auf denen eine andere Nutzung als Wohnen realisiert ist bzw. aus anderen Gründen keine Gefahren zu erwarten sind. Dies ist z.B. der Fall bei versiegelten Flächen, bei steilen Hängen etc. Das Sanierungsziel wurde auf diesen Flächen der tatsächlichen Nutzung angepasst.

Im Grundwasser sind geringfügig erhöhte Schwermetallgehalte, insbesondere Zink, nachgewiesen. Wie die Untersuchungen zeigen, wird im wesentlichen die Belastung durch den eigentlichen Erzkörper hervorgerufen, der bis weit in die wassergesättigte Zone reicht. Aus diesem Grunde ist die Nachhaltigkeit einer Grundwassersanierung äußerst fraglich und unverhältnismäßig. Daher wurden Maßnahmen zur Grundwassersanierung nicht weiter verfolgt.

Analog zur Sanierung des Standortes Detmolder Str., wird auch der Boden auf dem Standort Beyeröhde bis in eine Tiefe von 0,65 m ausgetaucht. Der Austauschboden wird durch eine 0,15 m mächtige Schotterschicht und ein Vlies (Grabesperre) von den verbleibenden Kontaminationen getrennt. Abweichend von diesem Regelaufbau kommt als Grabesperre auf steileren Flächen auch ein Geogitter zum Einsatz. Dies ist erforderlich, um ungewollten Wasserwegsamkeiten vorzubeugen. Die Qualität des Austauschbodens richtet sich nach den Vorgaben des § 12 der BBodSchV, d.h. er ist nicht mit Schadstoffen belastet und für gärtnerische Zwecke geeignet. Ein solcher Mutterboden wurde in Hückeswagen in ausreichender Menge gefunden. Der belastete Boden wird als besonders überwachungsbedürftiger Abfall bei der DBV Velbert beseitigt.

Auf dem Standort Beyeröhde werden drei städtische Grundstücke und 18 private Grundstücke saniert. Auf einigen Grundstücken wird z.Zt. geprüft, ob zukünftig der Anbau von Nutzpflanzen einzuschränken ist. Alle anderen Grundstücke im Einzugsbereich der Zeche Karl (Beyeröhde) können hinsichtlich der Schadstoffsituation auch zukünftig gefahrlos genutzt werden.

Zusätzlich wurde auf den zu sanierenden Flächen das Bergbaurisiko, das durch die zum Teil noch vorhandenen Schächte und Gruben besteht, abgeschätzt. Dieser Problematik wird durch den Einsatz von entsprechenden kleinen Baugeräten etc. Rechnung getragen. Aufgrund des erhöhten Bergbaurisikos kann ein privates Grundstück nicht saniert werden. Auf dieser Fläche liegen jedoch die Schadstoffgehalte im oberflächennahen Bereich unterhalb der sanierungsauslösenden Werte. Erhöhte Schadstoffgehalte sind erst in Tiefen größer 0,3 m nachgewiesen. Für diese Fläche ist eine Sanierung nicht zwingend erforderlich, hier wird sie lediglich empfohlen (vergleiche auch Drucks.-Nr.: 846/01).

Mit den betroffenen Grundstückseigentümern wurde über die Sanierung ein öffentlich-rechtlicher Vertrag geschlossen. Alle anderen Betroffenen werden und wurden über die

einzelnen Schritte und Ergebnisse ausführlich informiert. Darüber hinaus wurden alle entscheidenden Schritte im Projektbeirat beraten. Diesem gehören Vertreter des Umweltausschusses, der Bezirksvorsteher der BV Langerfeld-Beyenburg, des Bürgervereins Langerfeld, des Vereins Haus und Grund, der Verwaltung etc. an.

Die für die Sanierung erforderlichen Aufträge und Verträge mit

- der Baufirma (Heilit-Umwelttechnik GmbH),
- dem begleitenden Gutachter für die Qualitätssicherung (IFUA-Projekt-GmbH),
- dem Gutachter zur Beweissicherung und Abschätzung des Bergbaurisikos (Grundbaulabor),
- der Projektsteuerung (Lieber Planung)
- der Deponiegesellschaft Velbert (DBV)
- der Stadt Hückeswagen (Austauschboden)
- der örtlichen Bauüberwachung (Umtec GbR)

wurden unter Beachtung der jeweiligen Verdingungsordnungen und Dienstanweisungen bereits beauftragt.

Kosten und Finanzierung

Die Kosten für die Sanierung des Standortes der Zeche Karl (Beyeröhde), ohne die bereits abgeschlossene Planung betragen Euro 1,02 Mio. Hierin enthalten sind alle Leistungen die die oben aufgeführten Firmen zu erbringen haben. In der Haushaltsstelle 1200-960.0856.6 stehen ausreichende Mittel zur Verfügung. Die Maßnahme wird mit Landesmitteln in von Höhe von 80 % bezuschusst.

Zeitplan

Die Sanierung hat bereits im Oktober 2002 begonnen und wird voraussichtlich im Mai 2003 abgeschlossen sein.

Anlagen

Lageplan